

Sonderangebot

Kommende Woche vom Montag — Freitag
Prima fette Suppenhühner
 täglich frisch geschlachtet — Pfund nur

85-95 Pfg.

Telephon: 22486 — 22487 - Wilhelm Zellner, Fleischermeister - Leipzig C1 - Nordstraße 13

Leipziger Umschau

Verein Jüdischer Händler und Reisender

In der Verlosung der Kohlenlotterie sind folgende Gewinne entfallen: auf Los Nr. 151, 180, 198, 211, 224, 312, 337, 420, 469, 483, 553 je 5 Ztr., auf Los Nr. 2, 173, 305, 307, 377, 412, 413, 481, 570, 600 je 10 Ztr.; auf Los Nr. 478, 575 je 20 Ztr.; auf Los Nr. 537 25 Ztr.; auf Los Nr. 188 30 Ztr. Die Gewinne werden in der Geschäftsstelle, Berliner Str. 11, Sonntag, den 19. Februar zwischen 10.30 und 1 Uhr ausgehändigt. Gewinne, die bis 5. März nicht abgeholt werden, gelten als verfallen.

Kastein in Leipzig!

Der bekannte jüdische Historiker und Schriftsteller, Herr Dr. Josef Kastein, spricht auf Einladung der Zionistischen Vereinigung Leipzig Donnerstag, den 23. Februar, abends 8.30 Uhr, im Blauen Saal des Kristallpalastes. Er behandelt das Thema: „Jüdische Gegenwart — Jüdisches Schicksal“. Da an diesem Abend mit einem starken Besuch zu rechnen ist, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. (Siehe Inserat.)

Zionisten — Revisionisten!

Oneg Schabath bei Herrn Richard Pelz, Springenstr. 28, am Sonnabend, den 18. Februar, pünktlich 4.30 Uhr (nur für Mitglieder).

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 27. Febr., abends 1/9 Uhr im Restaurant Gottlieb, Plauenschestr. 3. (Gäste willkommen.)

Poale-Zion, Ortsgruppe Leipzig

Eberhardstr. 13

Freitag, den 17. Februar, Mitgliederversammlung. Die Delegierten berichten über die am 11. und 12. Febr. in Berlin stattgefundene Landeskonferenz. Anschließend: Aussprache. Es ist Pflicht aller Chawerim, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung zu erscheinen.

Am Sonntag, den 19. Februar, 20.30 Uhr besuchen alle Chawerim die Veranstaltung des Brith-Haolim im großen Saal des Centraltheaters.

Kartell jüdischer Verbindungen

Vom 24. bis zum 26. Februar findet in Leipzig unsere Tagung statt. In nahezu 40 Jahren hat diese Gruppe jüdischer Akademiker Deutschlands die Kerntruppe der jüdisch-nationalen Bewegung erzogen. Wenn heute ein blühendes Palästina inmitten einer destruierten Welt das Herz jedes aufrechten Juden höher schlagen läßt, wenn heute Tausende junger Juden dort Arbeit und Heimat finden, so ist die Arbeit von K.J.V.ern nicht unwesentlich an dieser jüdischen Renaissance beteiligt gewesen. Führer des jüdischen Lebens, aber nicht minder auch namhafte Männer des allgemeinen Geisteslebens und vieler Zweige der Wissenschaft sind aus seinem Kreise hervorgegangen. Auch in Leipzig ist das Wirken des K.J.V.er Geistes an vielen Stellen bedeutungsvoll gewesen. Es liegt im Sinne der Erziehungsarbeit des K.J.V., wenn es nicht in der veralteten und uns unangemessenen Form des studentischen Kommerses und nicht in fruchtlosen Demonstrationen vor einer nichtjüdischen Außenwelt, die von uns nichts wissen will, sondern in Gestalt einer ge-

Buchbesprechung

Rechtsstellung und Neugestaltung der bayerischen Rabbinatebezirke. Von Dr. Martin Frankenburg - Ansbach. Preis RM. 2.40. Verlag B. Heller, München, Plinganserstr. 64.

Mit der eingehenden Klarstellung der Grundlagen für den Neuaufbau der Rabbinatebezirke werden die allgemeinen Grundlagen des Gemeindelebens und des Gemeindefortschritts überhaupt dargestellt. Die Frage der staatlichen Aufsicht und Mitwirkung bei der Einrichtung und Verwaltung der religiösen Institutionen und andere praktische organisatorische Probleme, das Verhältnis der Gemeinden zum Verband werden eingehend behandelt. Jeder am jüdischen Gemeindeleben Interessierte sollte die aufschlußreiche Schrift kennen, die auch bei der letzten Tagung des orthodoxen Rabbinerverbandes Gegenstand der Diskussion war.

stigen Veranstaltung sich an die geistige Elite der Leipziger jüdischen Bürgerschaft wendet und so neben der inneren Arbeit auch noch nach außen hin seine Tendenz in der ihm gemäßen Form repräsentieren wird.

Jüdischer Pfadfinderbund in Deutschland (J.P.D.) im V.J.J.D.

Wir veranstalten am 26. ds. M. mit dem Keren Kajemeth Lejisrael und Makkabi Hazair eine Feier, zu der wir schon heute alle Freunde und Eltern unseres Bundes herzlichst einladen. Der Film der Makkabiah wird von Vorführungen der beiden Bünde umrahmt.

Das Kostümfest der Schachabteil. Bar Kochbar

Unter dem Motto: „Mit der Bremen zur Weltausstellung nach Chicago“ fand am 11. Februar in sämtlichen Räumen des Künstlerhauses das schon traditionell gewordene Kostümfest der Schachabteilung des Bar Kochba statt. Diesmal überraschte der uns allen bekannte Salo Kunin mit einer Kriminalburske „Gardez la Dame“, die mit ihren originellen Einfällen und Witzen recht dazu geeignet war, eine hervorragende Stimmung zu schaffen. Mit Geist und Humor verstand es der Autor, die Unterwelt und die „Oberen Zehntausend“ der Chicagoer Gesellschaft treffend darzustellen. Im Mittelpunkt stand Kitty König, ein sensationslüsternes Americangirl, von Elisabeth Ludwig mit viel Charme und sprühendem Temperament gespielt. In Bobby Turm (Georg Faber) fand sie einen Partner, der ihr in jeder Beziehung gleich kam. Ganz ausgezeichnet charakterisierte Rudi Erlbaum den Verbrechertyp (Al Capone) und verstand, gemeinsam mit seinem „Kollegen“ (Sieradzki, Jaffé) die Zuschauer in das rechte Milieu zu versetzen. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Bunny Bulldog

Besucht bitte

Kaffeehaus „Lindner“

Reichsstr. 30

(E. Weingarten), deren überzeugende Echtheit nicht den Dilettanten vermuten ließ. Die Negerin Mimi (J. Mundstzuk) und das sächsische Ehepaar Fettbemme (S. Friedmann, H. Schindler) konnten einen Lacherfolg für sich buchen. Besonders bemerkenswert war auch die schauspielerische Leistung des Ölkönigs von Rudi Parnaß und des Chinesen Pong-Ping, dargestellt von Jack Fischbein, ebenso des Dr. Pyramidon (R. Weingarten). Es ist unmöglich, an dieser Stelle allen Einzelleistungen gerecht zu werden; man kann wohl sagen, daß die Aufführung mit Hilfe der Picadilly-Band weit über dem Niveau einer Dilettantenaufführung stand. Die glänzenden Regieeinfälle (Badezimmer, Telefonzellen, Autopanne usw.) von Salo Kunin waren eines Piscator würdig. Zu dem großen Erfolg haben die ganz ausgezeichneten Dekorationen (entworfen von Salo Kunin, gezeichnet gemeinsam mit Kunstmaler Kleine) beigetragen. Das Stück unter der straffen Regie löste im Publikum einen großen Applaus aus. — Die Dekorateurs hatten ihre ganze Kunst angewandt, die Säle in ein regelrechtes Schiff zu verwandeln. Ganz hervorragend ist ihnen das „Promenadendeck“ gelungen, das an Echtheit und Geschmack nichts zu wünschen übrig ließ. Die Wandbekleidung, die Beleuchtung und die Reeling mit Rettungsringen und allem, was dazu gehört, versetzten die Gäste unbedingt in den Glauben, sich auf Deck zu befinden. Dazu trug besonders die Kapelle Selig, eine rechte Schiffskapelle mit Schuß und Schwung bei, zu deren Takt sich die Beine von selbst in Bewegung setzten. Die charmannten „Bardamen“, alle im Matrosenkostüm, verhalten durch ihre Tüchtigkeit manchem Gast zur „Seekrankheit“. Auch im Zwischendeck herrschte ein buntes Treiben. Hier amüsierte sich „der kleine Mann“ unter den Klängen eines Balalaika-Orchesters, und die Schiffbar, echt in ihrer Robustheit, tat auch hier das ihrige. Nicht zu vergessen ist die Picadilly-Band,

die im „Norddeutschen Lloyd“-Saal ausgezeichnet und mit altbekannter Routine zum Tanz aufspielte. Überraschungen (Lloyd-Post, Prämierung der schönsten Kostüme und vor allen Dingen die Gratisreise nach Southampton vom Norddeutschen Lloyd gestiftet) trugen zu dem großen Erfolg bei. Das 3. Kostümfest der Schachabteilung war für alle, die dabei waren, ein Erlebnis, das nicht so bald vergessen werden kann. ro.

Dresden

Eingesandt

Der Verein Schomre Hadas

Vorsitzender M. Hausmann neuerlich verurteilt

Es ist noch in guter Erinnerung, daß der Verein „Schomre Hadas“ vor einiger Zeit wegen Mietwuchers in zwei Instanzen verurteilt wurde. Auch damals war Hr. M. Hausmann Vorsitzender und sein Bruder J. Hausmann Kassierer und Hausverwalter, und die beiden Brüder trugen die volle Verantwortung für die schwere moralische und materielle Schädigung des Vereins durch diesen Prozeß. Die Generalversammlung hat trotz wiederholter Anfragen niemals Genaueres über den Verlauf dieses Prozesses und noch weniger über den Umfang der dem Verein daraus entstandenen Kosten erfahren!

Nun ist dieser Verein, der durch die Verwaltung des Hr. Hausmann zu einer Quelle fortgesetzten Streites geworden ist, neuerlich in einer Weise verurteilt worden, welche einen Vorsitzenden mit normalem Ehrgefühl unweigerlich zur Niederlegung seines Amtes veranlassen müßte. Hr. Hausmann denkt aber nicht daran, sein Amt niederzulegen, sonst hätte er überhaupt nicht nötig gehabt, dem Verein diese neuerliche moralische Niederlage und schweren materiellen Schaden zuzufügen.

Der Prozeß ist nämlich hervorgerufen durch den krankhaften Ehrgeiz des Hr. Hausmann; seitdem dieser durch Inflationengeschäfte zu Geld gekommen ist, hat er den Ehrgeiz, im Gemeindeleben eine Rolle zu spielen, der er in keiner Weise gewachsen ist; „Koved“ läßt sich eben nicht kaufen wie Edelmetalle oder Häuser! Hr. Hausmann war nach und nach im Vorstand aller konservativen, ostjüdischen und zionistischen Vereine; überall gab es durch ihn Streit, Zank und Unannehmlichkeiten, und überall wurde er daher sehr rasch wieder entfernt. Nur in einem Verein wußte er sich trotz aller Unzufriedenheit der Mitglieder zu behaupten — einfach durch Gewalt: Die Mitglieder, welche es wagten, an der Verwaltung des Hrn. Hausmann Kritik zu üben, wurden einfach von der Mitgliederliste gestrichen und ihre Teilnahme an der Generalversammlung durch Polizeigewalt verhindert! Um diese Rechtswidrigkeit der Ausschließungen zu decken, wurden jahrelang keine Mitgliedsbeiträge eingehoben, und der Verein auch auf diese Weise schwer geschädigt. Schon vor etwa zwei Jahren hat eine Anzahl dieser widerrechtlich ausgeschlossenen Mitglieder eine gerichtliche Feststellungsklage überreicht, konnte diese aber wegen der hohen Gerichtskosten nicht weiterführen. Dadurch ermutigt, hat Hausmann sogar gründende Mitglieder ausgeschlossen, kam aber diesmal an den Unrechten: Einer dieser Herren unterzog sich der Mühe und war auch in der Lage, die erforderlichen Opfer zu bringen, um den gerichtlichen Nachweis zu führen, daß dieser merkwürdige Vorsitzende des „Schomre Hadas“, d. h. „Hüter des Religionsgesetzes“, sowohl religiöses wie auch bürgerliches Gesetz mit Füßen tritt, um sich den „Koved“ zu verschaffen, der ihm freiwillig nicht erwiesen wird.

Durch mehrere Gerichtsverhandlungen wurde festgestellt, daß Hausmann die Mitglieder des Vorstandes durch Vorlage unvollständiger Mitgliederlisten getäuscht und irreführt und daß er erweislich unwahre Behauptungen aufgestellt hat, um unliebsame — sogar gründende — Mitglieder loszuwerden!

Und wieder muß mit allem Nachdruck die Frage aufgeworfen werden: Ist ein Mann, der ein ihm anvertrautes Amt zu solchen Gewalttätigkeiten und Ungesetzlichkeiten mißbraucht, der einen Verein, welcher religiösen Zwecken dient, wieder und wieder gerichtlichen Verurteilungen aussetzt, — ist ein solcher Mann geeignet, die Interessen einer ganzen Gemeinde zu vertreten? U. A. w. g.!

Verus